

407/21

Uebersicht

der

Arbeiten und Veränderungen

der

schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur

im Jahre 1843.



Kenntnißnahme für sämtliche einheimische und auswärtige wirkliche
Herren Mitglieder der genannten Gesellschaft.

Breslau 1844.

Gedruckt bei Graf, Barth und Comp.

Biblioteka
Sejmik Śląski.

2806

B e r i c h t

über

die Arbeiten der entomologischen Section im Jahre 1843.

Die entomologische Section hat in diesem Jahre sechszehn Versammlungen gehalten, in denen folgende Mittheilungen gemacht wurden:

I. A l l g e m e i n e s.

Der Unterzeichnete zeigte einige, aus Brasilien erhaltene, dort übliche, Damenpuffsachen vor, die aus Flügeldecken, dort einheimischer, sehr schöner Käfer und aus Federn brasilianischer Vögel sehr geschmackvoll zusammengesetzt waren.

Herr Lehrer Lehner trug einen Auszug seines Berichtes über die, im Sommer dieses Jahres nach Süd-Deutschland und Nord-Italien unternommene Reise vor, und zeigte die, von ihm selbst dort gesammelten, Käfer und Insekten anderer Ordnungen, z. B. der Orthoptera, Hymenoptera, Hemiptera u. s. w., wie auch einige Arachniden und Myriapoda vor, deren nähere Bestimmung er sich noch vorbehält.

Herr Oberlehrer Rector Rendschmidt unterhielt die Section durch einen Bericht über seinen diesjährigen Aufenthalt in Triest, und der von dort aus unternommenen Ausflüge nach Udelsberg und Idria. Derselbe zeigte ebenfalls die auf dieser Reise selbst gesammelten oder durch andere Entomologen der Gegend erhaltenen Insekten vor.

II. Coleoptera.

Die Käfer (Coleoptera L.) machten den Hauptgegenstand der Beschäftigungen der Herren: Klopsch, Lehner, Schilling, Scholz, v. Uechtrig.

Herr Klopsch zeigte ein Exemplar des in Schlessien sehr seltenen *Calosoma sericeum* Fab., zwischen Höschen und Gräbschen am 2. Juli gefangen, vor. Bisher ist dieser ansehnliche Käfer um Breslau nur in einzelnen Exemplaren, und am linken Oberufer, wie auch in dem angezeigten Falle, und sonst nur im Frühlinge gefangen worden.

Herr Lehner zeigte, als neu für Schlesiens Fauna oder doch selten, vor: 1) *Panagaeus 4-pustulatus Sturm* (neu); 2) *Blaps fatidica Creutzer*, in 24 Exemplaren am 24. Juni in der Nikolaivorstadt in einem Pferdestalle gefunden. Mit ihm an demselben Orte fanden sich auch Larven, die vielleicht demselben Käfer angehören. Herr Lehner theilte über sie Folgendes mit:

Blaps fatidica Creutz.

Die Larve besteht aus dem Kopfe und zwölf pergamentartigen, gelblichen, glänzenden, dem Thiere etwas sehr Steifes gebenden Ringen, von denen die hintern in die vordern deutlich eingeschoben sind. Weder vorn noch am Ende werden dieselben enger, und geben daher der Larve eine vollkommen walzenförmige Gestalt. Das zugerundete letzte Segment ist an der Spitze von oben quer zusammengedrückt, und endet mit einem kleinen Zähnen. Der Unterleib ist bedeutend eingedrückt und zeigt an beiden Seiten eine scharfe, vorstehende Längskante. Der Kopf ist groß und besitzt ein ziemlich bedeutendes Kopfschild, wie 2 zweigliedrige Fühler. Beine sind 6 vorhanden, von denen das erste Paar bedeutend dicker und länger, und mit einem größern gekrümmten Dorne versehen ist, als die übrigen. Sie dienen dem Thiere zum Eingraben in die lose, trockne Erde, wobei es viel Fertigkeit und Lebendigkeit an den Tag legt, und sind von viel weißerer Farbe, als die andern Theile des Körpers. — Obgleich ich beide Exemplare, um sie groß zu ziehen, in einer Schachtel mit demselben Gemenge von Vegetabilien und Erde hielt, worin ich sie vorgefunden hatte, so waren sie doch schon nach wenigen Tagen gestorben. Der Versuch, von einer Anzahl längere Zeit lebendig gehaltener Käfer beiderlei Geschlechts aus Eiern Larven zu erhalten, ist ebenfalls mißlungen. Das eine der beiden vorerwähnten Exemplare mißt 5, das andere 8 Linien in die Länge, und $1\frac{1}{2}$ in die Breite, beide können daher noch lange nicht ausgewachsen sein. — Mit der oben angeführten Zahl von Käfern in Gesellschaft lebend, fand ich 2 Exemplare von *Blaps mortisaga*.

3) *Colymbetes striatus Linn. et Erichs.* (neu); 4) *Agabus subtilis Erichson* (neu); 5) *Agabus silesiacus*, neue Art, im Gesenke gefunden, deren Kennzeichen auch mitgetheilt wurden, und zwar im beigefügten Aufsatze:

Agabus silesiacus n. sp.

oblongus, niger, nitidus, modice convexus, subtilissime reticulato-strigosus, antennis tarsisque anterioribus rufo-piceis. Long. 4 lin.

Die meiste Verwandtschaft hat dieser Käfer mit dem *Agabus guttatus Payk., Gyl.* und *Sturm*, ist aber sicher von ihm verschieden. Er ist oben mehr gewölbt, als *A. guttatus*, so daß er sich zu diesem verhält, wie *A. subtilis Er.* zu *A. bipustulatus*. Uebrigens ist er hinten mehr zugespitzt als *A. gutt.*, daher mehr vollkommen oblong, und ein Wenig

länger als dieser, so daß nur die kleineren Exemplare an Länge denen von diesem entsprechen. Von Farbe ist er tief schwarz, selten etwas erzfarbig schimmernd, und für das bloße Auge völlig glatt, stark glänzend, *A. guttatus* dagegen bräunlich erzfarben und mattglänzend. — Kopf, Mund und Fühler sind ganz wie bei *A. gutt.*, die Taster aber sind schwärzlich, die Glieder an der Spitze mehr oder weniger hellbräunlich, während sie bei *A. gutt.* stets wie die Fühler rostroth sind. Der Thorax ist in der Mitte mehr convex, und an den Seiten mit einem nicht so stark erhabenen Rändchen versehen, als bei *A. gutt.*, so wie der Kopf fein maschenförmig gestrichelt (an den Seiten stärker, als in der Mitte) und am Hinterrande mehr nach hinten ausgebogen, als bei diesem, bei dem er fast gestutzt erscheint. Das Schildchen ist etwas größer, als bei *A. guttatus*. Die Flügeldecken sind schwarz, selten etwas bräunlich schimmernd, glänzend, hinter der Mitte nicht so niedergedrückt und mehr allmählig zugespitzt. Unter dem Mikroskope erscheinen sie überall maschenförmig gestrichelt, an der Spitze etwas stärker, als an der Wurzel, und beim Weibchen tiefer, als beim Männchen. Bei *A. gutt.* sind sie namentlich an der Spitze (beim Weibchen überall) stark und verworren punktiert, wodurch die Oberfläche matt- oder seidenartig-glänzend erscheint. Bei *A. silesiacus* lassen sich ferner die drei Reihen unregelmäßig eingedrückter Punkte in der Mitte der Flügeldecken, und meist noch ein vierter zwischen dem Außenrande und der erhabenen Kante, deutlich bis an die Spitze wahrnehmen, bei *guttatus* ist dies, der starken Punktirung wegen, nur bis etwa zur Mitte möglich. Dagegen besitzt dieser, wie *Gyl.* sehr richtig beschreibt, noch eine fünfte, aus regelmäßigeren, feineren und engeren Punkten gebildete Linie unfern der Naht, welche nahe bis ans Schildchen emporreicht. Diese fehlt der in Rede stehenden Art, und höchstens sieht man an der Spitze bis noch nicht zur Mitte hinauf einige unregelmäßige Punkte ganz nahe an der Naht. Hinter der Mitte der Deckenschilde steht an der gewöhnlichen Stelle auf jedem derselben ein blasses, nur selten erloschenes Fleckchen. Bei *A. guttatus* ist dasselbe in der Regel bedeutend größer, mehr in die Breite gezogen und oft mit zwei nach hinten stehenden Spitzen versehen; bei *A. siles.* ist es stets klein und rund. An der Spitze der Flügeldecken habe ich bei demselben nie ein Fleckchen wahrgenommen, obwohl es, bei erst ausgefrohenen Exemplaren, wo die vorderen Fleckchen sehr deutlich und weißlich sind, gewiß hätte geschehen müssen, wenn solche vorhanden gewesen wären. — Die Unterseite ist schwarz, wie die Beine, nur die Tarsen (oft auch nur die vorderen vier) und die Kniee sind mehr oder weniger roth. — Ich fing dieses Thier Ende Mai und Mitte August vorigen Jahres in den hellen, klaren, schäumenden Bächen des Altwatergebirges, unter andern auch bei dem berühmten Gräfenberg, in 26 Exemplaren (4 Männchen und 22 Weibchen), von denen 4 erst kürzlich ausgefrohen waren.

Auch *A. guttatus* ist von mir in denselben Gegenden bis zu etwa 3400 Fuß und im Riesengebirge an der schwarzen Koppe selbst bis circa 4000 Fuß Seehöhe in einer nicht unbedeutenden Anzahl von Exemplaren gefangen worden. Sehr auffallend ist es daher, daß dieser Käfer, der selbst in Schweden nur in Gebirgsbächen lebt, in Schlesien auch

gänzlich in der Ebene, auf der rechten Oberseite, unweit Herrstadt getroffen wird. Ich erhielt 14 Exemplare desselben, welche dieses Jahr Mitte März an dem Ufer eines kleinen Teiches unter Moos, und Mitte Mai in kleinen, durch fließendes Wasser gespeisten Tümpeln von einem in jener Gegend lebenden Freunde gesammelt worden waren.

6) *Ilybius guttiger Gyll.* (neu); 7) *Chrysomela Megerlei*, ein Exemplar, nahe bei Breslau unweit Marienau gefunden; 8) *Chrysomela Hannoverana Herbst. et Fab.*, in mehreren Exemplaren bei Schweinern gefunden. Herr Lehner zeigte auch an diesen schlesischen Exemplaren den Uebergang in die *Chrys. marginella Linn.*, die an demselben Orte und zur nämlichen Zeit gefunden worden war. Er trug Folgendes darüber vor:

„Im Frühlinge d. J. fing ich bei dem Dorfe Schweinern die in Schlesiens im Ganzen nur sparsam vorkommende *Chrysomela marginella Linn.* in 11 Exemplaren, worunter zwei Mal die *Chr. Hannoverana Fab.* sich befand. Dies sowohl, als auch 5 andere Exemplare, welche den Uebergang dazu bilden, setzen es uns außer Zweifel, daß *Chrys. Hannoverana* eine bloße Varietät von *Chrys. marg.* sei, wozu wir bisher um so gegründete Ursache zu haben glaubten, als weder die *Chrys. Hannoverana*, noch die Uebergänge dazu bis jetzt in Schlesiens gefangen worden waren. Dieselben scheinen auch nur im nördlichen Deutschlande sich vorzüglich zu finden. *Gyll.* sagt, daß sie in Schweden sparsamer vorkämen, und *Dufschmid* hat sie gar nicht gekannt, und aus Oesterreich nur ein einziges Normal-Exemplar vor Augen gehabt. Das vereinzelte Vorkommen derselben in Schlesiens scheint das allmähliche Verschwinden zunächst der Varietäten und dann auch der Grundform nach Süden hin zu bestätigen. — Die Uebergänge gestalten sich nach meinen Exemplaren auf folgende Weise: Zunächst zeigt der gelblich-rothe Seitenrand der Flügeldecken an der Spitze im dritten Zwischenraume von der Naht an gerechnet, oder zwischen dem zweiten und dritten Punktstreifen, eine kleine, nach oben gerichtete Spitze, welche bei einem zweiten Exemplare bis zu einem Viertel der Flügeldecken als wirkliche Binde sich verlängert. Dies ist die Varietät *b* des *Gyll.*“

„Bei zwei andern Exemplaren steigt diese etwa bis zu $\frac{1}{3}$ der Flügeldecken auf, ist aber, namentlich bei dem einen, da, wo sie mit dem Außenrande zusammenhängt, sehr verschmälert, so daß sie *Gyll.* Varietät *c*, welche ich nicht gefangen habe, vorbereitet. Auch bemerkt man bei demselben Exemplare in dem fünften Zwischenraume (von der Naht aus) an der Wurzel der Flügeldecken, neben der Schulterbeule ein röthliches Fleckchen, welches jene zweite, abgekürzte Linie in *Gyllenhal's* Varietät *c* andeutet. Zu der Varietät *d* des *Gyll.*, der *Chr. Hannoverana*, fing ich, wie schon erwähnt, 2 Exemplare. Nachdem der röthlich-gelbe Streif in dem etwas breiteren dritten Zwischenraume $\frac{3}{4}$ der Flügeldecken hinaufgestiegen ist, wendet er sich plötzlich mit großer Bestimmtheit schräg nach der Schulterbeule hin, überschreitet so den vierten Zwischenraum und setzt nun den noch übrigen kleinen Theil seines Weges in dem fünften bis zur Wurzel der Flügel-

decken fort. Ein drittes Exemplar bildet den Uebergang zu Gyll. Varietät c, da die innere, gelbe Linie auf jeder Flügeldecke von der Schulter aus zwar ganz vorhanden ist, aber an der Spitze nicht mit dem Außenrande zusammenhängt. Die Breite dieser Zeichnung ist jedoch selbst bei einem Exemplare nicht immer gleich.“

9) *Leptura lineata* *Letzner nov. sp.* ein Exemplar, im Gesenke gefangen. Der darüber gehaltene Vortrag war folgender:

Leptura lineata n. sp.

elongata nigra, thorace, antennis femoribusque nigris, elytris testaceis, sutura, vitta media, margineque laterali nigris. Long. 5 lin.

Unter den mir bekannten Arten hat dieses Thier, der Gestalt nach, die meiste Aehnlichkeit mit *Leptura* (*Grammoptera*) *lurida* *Fab.*; doch sind die Flügeldecken bedeutend gestreckter, und nach hinten nicht geneigt, wie bei jener, sondern liegen bis gegen das Ende hin wagerecht. Der Kopf ist schwarz, punkirt, vorgestreckt und hinten in einen schmalen Hals zusammengezogen. Von diesem bis zur Lippe läuft über die Stirn ein feiner Längs-Eindruck herab. Die Lippe, die Kinnbacken und Palpen sind hellbräunlich. Die Antennen sind schwarz, nach dem Ende zu bräunlich behaart, 2 Drittheile so lang, als der ganze Körper, gleichmäßig stark, aber nur unbedeutend mehr, als bei *L. lurida*; das Wurzelglied dick, und auf einer kleinen Erhöhung des Kopfes stehend, fast wie bei der eben angeführten verwandten; das zweite Glied kurz, das dritte etwas länger, das vierte kürzer als das dritte, aber länger als das zweite, alle drei zusammen nur so lang, wie das fünfte. Durch diesen Bau der Antennen weicht das in Rede stehende Thier also bedeutend von *L. lurida* und den andern verwandten Arten ab, da bei diesen das zweite Glied sehr kurz, das dritte aber so lang ist, wie das zweite, dritte und vierte zusammen genommen bei jenem. Sollte es (für den Fall, daß es noch nirgends beschrieben ist) von andern Entomologen in eine eigene Gattung versetzt werden, so würde ich für dieselbe den Namen *Cornumutila* vorschlagen. — Die übrigen Glieder sind von der Länge des fünften, und nur das neunte, zehnte und elfte sind unbedeutend kürzer. Der Thorax ist schwarz, mit bräunlichen, sehr kurzen Härchen dünn bekleidet, an den Seiten ziemlich stark, in der Mitte sehr schwach punkirt und daher glänzend. Er ist länger wie breit, walzenförmig, vorn schmaler, etwas mehr zusammengezogen wie hinten, und beiderseits mit einem erhabenen Rändchen eingefaßt. Der Hinterrand ist nach hinten ein wenig ausgebogen. Da die seitlichen Eindrücke vor den Hinterecken lange nicht so bedeutend sind, als bei *L. lurida*, und der Thorax auch oberhalb hinten weniger zusammengezogen ist, so ist derselbe in der Mitte weniger ausgebogen, als bei dieser, und die Hinterecken treten nur wenig vor. Ueber den erhöhten Diskus läuft eine sehr feine, vertiefte Linie. Das Schildchen ist dreieckig, schwarz, und in der Mitte mit einem ziemlich starken Längsein-

drucke versehen. Die Flügeldecken sind lang ($3\frac{1}{2}$ Linie), nach hinten und den Seiten nicht so stark und so zeitig abwärts geneigt, und am Ende nur unbedeutend schmaler, daher breiter, als man es bei Arten der Gattung *Leptura* zu sehen gewohnt ist. Am nächsten dürfte ihr hinsichtlich der Form der Flügeldecken *L. femorata* Gyll. stehen. Die Farbe ist blaß-bräunlich, testfarben, die Naht vom Schildchen bis zur Spitze schmal, schwarz. Auf der durch einen kleinen Eindruck hervorgehobenen Schulterbeule beginnt an der Wurzel der Deckschilde eine, den dritten Theil derselben einnehmende, breite, schwarze, Längsbinde, die sich bis zur Spitze der Flügeldecken hinzieht. Der Außenrand unter der Schulterbeule ist testfarben; aber noch vor der Mitte beginnt auch hier eine schwarze Binde, welche sich am Rande entlang bis zur Spitze erstreckt, und sich daselbst mit der über die Mitte laufenden und der an der Naht hinziehenden vereint. Uebrigens sind die Flügeldecken fein und tief, aber weniger dicht punktiert, als bei *L. lurida*, mit kurzen, bräunlichen Haaren dünn bekleidet, und am Ende abgerundet, doch so, daß jede Decke eine stumpfe, innere Ecke behält. — Der Körper ist schwarz, äußerst fein und weitläufig punktiert, und mit bräunlichen, kurzen Härchen dünn bekleidet. Die äußersten Ränder der Hinterleibs-Segmente scheinen gelblich durch. — Die Füße gleichen an Größe denen der *L. femorata*; die Schenkel sind schwarz, etwas verdickt, die äußersten Enden bräunlich; die Schienen und Tarsen bräunlich, erstere in der Mitte etwas heller, als an den Enden, namentlich an dem untern.

Ich fing dieses schöne und seltene Thier auf einem Abhange des Altwatergebirges zu Pfingsten vorigen Jahres, jedoch nur in einem Exemplare.

10) *Silpha tristis* Illiger, ein Exemplar, bei Karlsbrunn im Gesenke gefunden (neu für Schlesiens Fauna). 11) *Silpha laevigata* Oliv. et Fab. Eben dort gefunden, sehr selten in Schlesien. 12) *Silpha nigrita* Duftschmid, im Gesenke unter Steinen. 13) *Cerambyx heros* Linn. Herr Lehner zeigte ein lebendes Exemplar vor, welches in der Stadt Breslau in der Nähe der Synagoge, von einem Sperlinge im Fluge verfolgt, sich auf die Erde, dicht vor den Füßen des Herrn Lehner, niederließ.

Herr Schilling zeigte Folgendes, ins Gebiet der Coleopterologie Gehörendes, vor.

1) *Cerambyx heros* Linn., ein Exemplar. Es fand sich nebst mehreren andern Käfern und Puppen in alten Eichenstämmen, welche im August des sehr trocknen Jahres 1842 aus dem Sande im Grunde einer, sonst nie austrocknenden, Lache bei Rosenthal herausgezogen und dann gespalten wurden, und war ganz wohl erhalten.

2) *Ptinus*? Er wurde im Steinsalze von Wieliczka in mehreren Exemplaren gefunden, und den versammelten Herren Mitgliedern durch eine Lupe (die Chevalliersche Douplette genannt und von Herrn Schilling selbst angefertigt) bei etwa zehnfacher Vergrößerung deutlich gezeigt. Er berichtete darüber Folgendes:

Salz-Bohrkäfer (*Ptinus salinus mihi*).

Vor einiger Zeit schickte mir ein Freund aus Krakau ein Stück Steinsalz, etwa von der Größe eines Daumens, aus den Salzwerken von Wieliczka in Galizien, als eine Seltenheit, weil man in einem ähnlichen Stücke dieses Salzes Insekten gefunden habe. Es war ein Stück Flöz- und nicht Tropfsteinsalz. Ich hielt es gegen das Licht und bemerkte wohl, daß wirklich Insekten und zwar Käfer darin enthalten wären; jedoch versuchte ich es vergebens, dieselben unbeschädigt aus dem Steinsalze herauszubringen. Ich legte daher dasselbe in ein Weinglas und goß Wasser darauf; so ließ ich es stehen bis an den folgenden Tag, und siehe da, ich fand etwa ein Duzend ganz wohl erhaltener kleiner Käfer in der Salzauflösung, und zwar waren es Hauskäfer aus der Gattung *Ptinus*. Diese Art stimmte weder mit einer von den in meiner Sammlung befindlichen Arten, noch mit irgend einer andern Art, deren Beschreibung ich zu lesen Gelegenheit hatte, völlig überein. Diese Käfer waren etwa halb so groß, als ein Hanfkorn, eiförmig, einfarbig, braunroth. Fühler von der halben Länge des Körpers, und nebst Kopf und Brustschild fein seidenhaarig, fast filzig; die Augen kugelig, schwarzbraun; Brustschild in der Mitte mit einer erhabenen Längelinie, und von dem Hinterrande desselben beiderseits mit einem Höcker; die Flügeldecken gekerbt gestreift; die erhabenen Streifen jeder mit einer Längsreihe von feinen Borsten besetzt. Länge des Körpers $1\frac{1}{3}$ Linie, Breite $\frac{3}{4}$ Linie.

Herr Dr. Scholtz hielt zwei Vorträge über die von ihm im Jahre 1843 in der Gegend um Langenau gefundenen Käfer, unter denen viele seltne und einige für Schlesiens Fauna neue waren. Es waren folgende: *Amara montivaga*, *Elmis Volkmani*, *Elmis Maugetii*, *Elmis parallelopipeda Müller* (diese letztere neu für Schlesiens Fauna), *Georyssus laesicollis Ulrich* (neu für Schlesiens Fauna), *Hydroporus platynotus*, und eine wahrscheinlich neue Art der Gattung *Pyssodes*.

Herr Baron v. Uechtritz hielt einen Vortrag über die, von demselben zu vier verschiedenen Zeiten bei Prottsch, einem Dorfe bei Sulau, gefangenen Käfer. Folgendes wird, dem Wunsche des Herrn Verfassers gemäß, als Auszug seiner Mittheilung berichtet:

„Prottsch ist ein kleines Dorf, eine halbe Meile südöstlich vom Städtchen Sulau, eine Meile südwestlich von der Kreisstadt Militsch, in sandiger, waldiger Gegend, sieben Meilen nordöstlich von Breslau gelegen. Die Gegend ist größtentheils eben, doch erheben sich in der Nähe kleine Anhöhen, wovon der Buchberg bei Postel die höchste ist. Große Wälder, aus Kiefern (*Pinus sylvestris*), dem östlichen Theile der Drebnitzer Haide angehörend, hier und da mit Birken, wenigen Erlen, Eichen und noch seltneren Rothbuchen (*Fagus sylvatica*) vermischt, umgeben den Ort an drei Seiten. Dieser Umstand mag die, in einer ebenen Gegend auffallende, Armuth an manchen Familien, Gattungen und Arten der dort gefundenen Käfer (Coleoptera) verursachen. Andererseits aber begründet er wiederum einen merkwürdigen Unterschied der dortigen Käferfauna im Vergleich

zur weit mannichfaltigern Fauna der Umgegend von Breslau. Die meisten der im Folgenden angeführten Käfer fing der Herr Verfasser selbst, einige wenige erhielt derselbe aus der Hand eines Freundes. Es waren überhaupt 201 Arten; davon 46 Carabici, 5 Dytiscen, 1 Gyrimus, 8 Hydrophilen, 7 Silphen, 22 Microptern, 2 Histeren, 2 Nitidulen, 1 Engide, 1 Scaphidide, 1 Dermestide, 2 Terebilen, 10 Sternoxen, 8 Malacodermen, 22 Lamellicornen, 3 Melajomen, 1 Tenebrionite, 2 Helopiden, 1 Trachelyde, 1 Stenelytres, 16 Curculioniten, 3 Xylophagen, 7 Longicornen, 2 Cupoden, 18 Chrysomelineen, 8 Cyclicen (Trimeren), 1 Fungicole.

Es sei erlaubt, darunter die seltenen oder die Arten, deren Aufenthalt in Schlesien noch nicht bekannt war, herauszuheben und die Bemerkungen des Herrn Verfassers hinzuzufügen.

- 1) *Notiophilus palustris Duftsch.*
- 2) *Carabus catenulatus Fab.* Von dieser, früher nur in Oberschlesien gefundenen und auch da seltenen Art wurde ein, von einer Fledermaus verstümmeltes, aber als Art noch kenntliches Exemplar in einer hohlen Kiefer am Militärschen Alleewege gefunden.
- 3) *Dromias Foveola Erichs.* (*punctulatus Sturm*).
- 4) *Harpalus impiger Duftsch.*, selten auf Sandfeldern.
- 5) *Pterostichus gracilis Dejean*, unter Steinen an der großen Lindenallee selten.
- 6) *Amara consularis Duftsch.* (*lata Gyllenh.*).
- 7) *Amara trivialis Gyllenh.*, sehr häufig. Nach Aussagen des Herrn Dominial-Besizers von Prottsch, der den Käfer aus der Larve gezogen haben will, soll dieselbe die Kunkelrübenblätter zuweilen, z. B. im Sommer 1843, gänzlich zerfressen. Doch scheint dies nicht gewiß zu sein, denn eine zur Probe mitgebrachte Larve ist, nach der Versicherung des Herrn Dr. Scholz, eine Blattwespenlarve.
- 8) *Chlaenius melanocornis Ziegl.* (*nigricornis var. b. Erichs*). Herr Lieutenant v. Colomb fand sie bei Prottsch im April selten unter Steinen.
- 9) *Anchomenus 4 punctatus Erichs.* Noch nicht als schlesischer Einwohner bis jetzt angezeigt, wurde vom Herrn Dr. Paritius am Ende Oktober in einem Exemplare gefunden. Die Herren Lehner und Schummel haben diesen, im Ganzen seltenen, Käfer in mehreren Exemplaren um Breslau gefunden.
- 10) *Bembidium paludosum Panz.* im Schlamme am Ufer des Mühlteiches sparsam.
- 11) *Hydaticus stagnalis Fab.* am kleinen Todtenberge, einem mit Kiefern und Wachholder bewachsenen Hügel, fern von Gewässern, am Ende September im Winterschlaf.
- 12) *Hydroporus reticulatus Fab.* in den Lehmgruben bei der Ziegelei nicht selten.
- 13) *Cercyon flavipes Fab.* im frischen Kuhdung von der Mitte Mai bis Mitte Juni einzeln.
- 14) *Cercyon crenatum Panzer*, selten im Kuh- und Menschendung.
- 15) *Cercyon atrum Payk. et Panz.* im Kuhdung selten.
- 16) *Catops nigrita Erichs.*

Was die Micropteren betrifft, so setzen wir, weil von dieser Familie noch sehr wenige als schlesisch bekannt gemacht sind, lieber alle, in dem Verzeichniß bekannt gemacht, her.

- 17) *Tachyporus obtusus Erichs.*, selten an Baumwurzeln.
 - 18) *Tachinus rufipes Fab. et Erichs.*, nicht selten im Kuhdung.
 - 19) *Tachinus flavipes Fab. et Erichs.*, selten.
 - 20) *Tachinus marginellus Fab. et var. b. Erichs.*, beide im Kuhdung.
 - 21) *Tachinus humeralis Grav.*, im frischen Kuhdung.
 - 22) *Bolitobius atricapillus Fab.*, in Blätterschwämmen häufig.
 - 23) *Xantholinus linearis F.*, in Wäldern unter Moos.
 - 24) *Staphylinus murinus L.*, einzeln im Dünger und unter Moos.
 - 25) *Staphylinus caesareus Cederh.*, einzeln.
 - 26) *Ocypus cupreus Rossi et Erichs.*, nicht selten in Wäldern unter Moos, sonst unter Steinen.
 - 27) *Philonthus atratus Fab.*, im Kuhdung und auf Wegen laufend; häufig.
- tritt hier an die Stelle des anderwärts gemeinen *Ph. aeneus*.
- 28) *Philonthus politus Fab.*, gemein.
 - 29) „ „ *marginatus Fab.*, im Kuhdung, selten.
 - 30) „ „ *varius Gyllenh. et Erichs.*, gemein.
 - 31) „ „ *cephalotes Grav.*, einmal, unter einem Stein.
 - 32) „ „ *simetarius Fab.*, im Kuhdung einzeln.
 - 33) „ „ *fulvipes Grav.*, unter Moos in Wäldern nicht selten.
 - 34) „ „ *varians Fab. et Erichs.*, im Kuhdung und im Winterschlaf im Walde unter Moos.
 - 35) *Philonthus sanguinolentus Grav.*, selten im Kuhdung.
 - 36) *Paederus longipennis Erichs.*, nicht selten an Baumwurzeln, besonders in der großen Lindenallee.
 - 37) *Paederus riparius Fab.*, feltner als der vorige.
 - 38) *Oxytelus piceus Grav.*, häufig im Kuhdung und an Baumwurzeln.

Was die folgenden Käfer betrifft, so führen wir nur, wie früher, die seltenen auf.

- 39) *Platysoma depressum Fab.*, unter Rinde alter Kiefern, selten.
- 40) *Ips 4-pustulata Fab.*, selten, unter Kieferrinde.
- 41) *Cryptophagus Abietis Payk.*, an harzigen Stellen der Kiefern, selten.
- 42) *Scaphisoma agaricinum Fab.*, in einem alten Kieferstocke bei der Postler untern Feld-Mahlmühle.
- 43) *Limonium cylindricus Payk.*, auf *Urtica dioica* einzeln.
- 44) *Ampedes sanguineus Fab.*, unter Rinde alter Kieferstöcke und an Klastersholz, selten.

- 45) *Ampedes balteatus Fab.*, nur einmal unter der Rinde einer alten Kiefer.
 46) *Ludius metallicus Payk.*, selten, vom Herrn Dr. Paritius gefangen.
 47) *Sericojomus brunneus Fab.*, einmal, am Fuße einer Kiefer unter Wurzelrinde.
 48) *Sericojomus fulvipennis Fab.*, einmal, an einer Holzflafer im Walde.
 49) *Telephorus pellucidus Fab.*, an Weiden und auf Doldenblumen.
 50) *Dasytes floralis Gyllenh.*, einzeln, im August.
 51) *Dasytes niger Fab.* Herr Dr. Paritius fing 1 Exemplar im August.
 52) *Onthophagus Schreberi Fab.*, selten im Kuhdung.
 53) *Aphodius consputus Creutz.* Herr Dr. Paritius fing ihn im Pferdebug am Ende Oktober.
 54) *Aphodius scybalarius Fab.*, im Pferde- und Kuhdung, selten.
 55) *Aphodius depressus Fab.*, am Waldrande vom Ende der großen Lindenallee nach der Carminer Gränze hin einzeln im Kuhdung. Id. Var. *δ. totus niger Schmid*, Monogr. in Germar Magazin, tom. 2, p. 169.
 56) *Aphodius bimaculatus Fab.*, sehr selten, im Kuhdung.
 57) *Anomala Julii* var. *Frischii* et *Dejean*, im August vom Herrn Dr. Paritius.
 58) *Cetonia marmorata F.*, im Walde gegen Sulau an der sogenannten Gespenster-Eiche, vom Herrn Dr. Paritius gefangen.
 59) *Heliopates gibbus F.*, am Todtenberge 1 Exemplar im Mai.
 60) *Omophilus picipes F.*, sehr häufig im Mai an jungen Kiefern am Todtenberge.
 61) *Asclera thalassina F.*, im August 2 Exemplare vom Herrn Dr. Paritius gefangen.
 62) *Apion columbinum Germar*, sparsam auf Wiesen.
 63) *Pissodes notatus F.*, am Todtenberge an jungen Kiefern.
 64) *Thamnophilus violaceus F.*, selten an jungen Kiefern.
 65) *Latridius transversalis Schüppel*, im Fluge gefangen.
 66) *Monotoma crenata F.*, einzeln unter Kieferrinde, einmal häufig unter der Rinde eines Eichenstockes auf dem Brauberge.
 67) *Plectroscelis dentipes*, Ent. Hefte, nicht selten.
 68) *Chrysomela analis F.* (und zwar Var. *Schach* et *Panz.*), 1 Exemplar Ende August an einem Zaune beim Prottscher Fischer an der Bartsch.
 69) *Chilocerus bipustulatus F.*, an Kiefern.
 70) *Agathidium atratum Sturm.* Herr Dr. Paritius fing es am Ende Oktober an einer Baumwurzel.

III. Hemiptera.

Ueber diese wurden nur von Herrn Schilling drei Vorträge gehalten: 1) Ueber die schlesischen, von demselben gefundenen Cicadarien, worüber sich der Herr Verfasser